

## **Methodische Überlegungen zur Erfassung und Ordnung personen- und lokalgeschichtlicher Quellen und Literatur am Beispiel einer niederlausitzer Adelsfamilie**

Von HEINZ WITZSCH

### 35 Jahre Orts- und Regionalgeschichte

Mein geschichtliches Interesse wurde bereits in meiner Schulzeit durch zwei Geschichtslehrer geweckt. Von ihnen lernte ich, dass Geschichte das Leben widerspiegelt und nicht nur aus Daten und Personen besteht. Später engagierte ich mich in der Gesellschaft für Heimatgeschichte beim Kulturbund und habe dort vielfältige Erfahrungen sammeln können. Gern erinnere ich mich in diesem Zusammenhang an Rolf Ebert aus Lübben, einem, wie ich behaupten möchte, Lübbener Geschichtskompendium.

Schwerpunkte meiner Arbeiten sind:

- das Land Brandenburg,
- der Unterspreewald mit seinen Orten und die angrenzenden Gebiete,
- Herrschaftsformen und gesellschaftliche Entwicklung,
- wirtschaftliche Entwicklung,
- selbstverständlich mein Heimatort Groß Wasserburg und zunehmend auch
- die sorbisch/wendische Geschichte

All das hört sich ziemlich breit gefächert an, ist es aber nicht: Der Unterspreewald, ob nun sächsisch oder preußisch, bildet für alle Einzelthemen den berühmten „roten Faden“ bzw. die „Klammer“.

Bereits 1985 konnte die erste Ortsgeschichte zu Groß Wasserburg veröffentlicht werden. Sie war, aus der heutigen Quellenkenntnis betrachtet, sehr rudimentär abgefasst. Wie damals üblich oder erforderlich sollte sie unbedingt einen Abschnitt zur „positiven Entwicklung“ in der DDR enthalten. Eine  $\frac{3}{4}$  Seite von insgesamt 24 erschien uns dazu ausreichend. Langgediente Ortshistoriker werden sich in diesem Zusammenhang noch an das Ringen um die Druckgenehmigung und die Ausreichung des Papierkontingentes erinnern. Wir haben es damals geschafft und konnten das Heftchen in Luckau drucken lassen.

Ab 1990 begann eine Phase der Neuorientierung. Ich beteiligte mich damals bewusst nicht an einer aus meiner Sicht angepassten Geschichtsschreibung – sie kannte ich bereits. Ich meine hier nicht die Geschichte selbst - sie muss objektiv und sachlich dargestellt werden -, sondern es geht mir um die Versuche, Geschichte einseitig darzustellen. Stattdessen nutzte ich die entstandenen Möglichkeiten zur Schließung von Lücken in meinem Wissen und Sammlungsbestand durch den Erwerb und die Erschließung bisher unzugänglicher historischer Sachbücher sowie archivalischer Quellen. Wertvoll empfand und empfinde ich die entstandenen Kontakte zur Schule für Niedersorbische Sprache und Kultur in Cottbus mit ihren vielfältigen Aktivitäten zur Regionalgeschichte. Selbstverständlich weiß ich, dass unsere Region als der ehemalige „Kurmärkisch-Wendische Distrikt“ bezeichnet wird, aber trotzdem haben Vorträge und Symposien der Schule meinen Kenntnisstand über diese Thematik erweitert. Auch über den Heimatverein Königs Wusterhausen und Dahmeland, dessen Mitglied ich bin, erschließen sich mir immer wieder neue Aspekte für mein interessantes

Hobby. Um mein Wissen und den Gedankenaustausch zur brandenburgischen Geschichte noch komplexer auszugestalten, nutze ich auch meine Mitgliedschaft in der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V.

Soweit zum meiner Vorstellung, kommen wir jetzt zum eigentlichen Thema. Bis zur Wende war die Familie der Freiherren von Langenn ein geschichtlicher Eckpunkt mit einigen Jahreszahlen und Daten - mehr nicht! Dann kam der Zufall zu Hilfe. Es stellte sich mir ein Herr von Langenn anlässlich der Einweihungsfeier eines Reiterhofes in unserem Ort vor. Das war eine positive Überraschung, denn welcher Ort kann so direkt auf seine Gründerfamilien bzw. Lokatoren zugreifen?! Besonders das Interesse des Seniors der Freiherren von Langenn-Steinkeller an unserer Region ist nach wie vor ausgeprägt. Bis heute besteht diese Verbindung. So erhielt ich selbstverständlich seine Einwilligung, die Familie als Beispiel in meinem heutigen Vortrag zu benennen. Es ist wichtig, von noch existierenden Familien bzw. Nachfahren immer deren Einwilligung zu ihrer öffentlichen Behandlung bzw. Darstellung einzuholen, da einem dadurch spätere Rechtfertigungen bzw. im schlimmsten Fall rechtliche Konsequenzen erspart bleiben.

Wenden wir uns der Herangehensweise und den einzelnen Arbeitsschritten zu, mit denen wir die vorgenommene Aufgabe bewältigen wollen. Zunächst ist der Arbeitstitel der Untersuchung festzulegen:

*Ein Adelsgeschlecht der Niederlausitz – die heutigen Freiherren von Langenn-Steinkeller*

Die im Titel ausgedrückte Beschreibung des Gegenstandes ist durch Thesen zur weiteren Bearbeitung des Projektes zu ergänzen. Denn mittels solcher Thesen gelingt es besser, die Materialerfassung und –suche konzentrierter und auf das Wesentliche auszurichten.

<b>Arbeitsthese festlegen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Adel und die Ostexpansion</li> <li>• Grundbesitz bedeutet Machtanspruch – Allodialgut und Lehen derer von Langen</li> <li>• Heiratspolitik, eine machtpolitische Option</li> <li>• Die Familie von Langenn als Diener des Staates</li> </ul>
-------------------------------	---

Anfangs fiel es mir recht schwer, immer bei der Stange, sprich: dem zu bearbeitenden Thema bzw. Projekt zu bleiben. Die Fülle des zu erschließenden Materials verleitet oft dazu, dass man sich verzettelt und dann nur noch schwer den Weg aus dem Labyrinth findet. Ein Vergleich aus dem Spreewald sei mir hier gestattet. Die Spree verzweigt sich in viele Fließe, und erst nach einem langen Weg und vielen Krümmungen durch den Ober- und

Unterspreewald vereinigen diese sich wieder zu einem Fluss. Diese langen Umwege und Verzweigungen wollte ich mir in meiner historischen Tätigkeit ersparen.

Deshalb kristallisierten sich die folgenden sechs Punkte für die Bearbeitung der ausgewählten Themenstellungen immer mehr heraus, und sie werden heute von mir bei allen Projekten konsequent angewendet.

1. Es kann nur das betrachtet werden, was da ist: Eine erste Übersicht zu allen bekannten gedruckten Veröffentlichungen, Archivalien, Dokumenten, Fotos und Abbildungen ist anzulegen.

Die Übersicht erleichtert eine klare zeitliche und sachbezogene Einordnung, sie erfasst für eine Adelsfamilie, die in dem Dreieck Beeskow – Sonnewalde – Lübbenau ansässig war, das Material von Bedeutung, und sie lenkt den Blick auf Lücken in der Materialsammlung.

## Literaturverzeichnis

Nach Literaturverwaltung CITAVI

Luckauer Heimatkalender 1989 (1989). Luckau (Luckauer Heimatkalender).

Heimatkalender 1996 Königs Wusterhausen und Dahmeland (1995). Königs Wusterhausen: ELRO Verlagsgesellschaft mbH (Heimatkalender Königs Wusterhausen und Dahmeland).

Heimatkalender 1998 Königs Wusterhausen und Dahmeland (1997). Königs Wusterhausen: ELRO Verlagsgesellschaft mbH (Heimatkalender Königs Wusterhausen und Dahmeland).

Lübbener Heimatkalender 1999 (1998). Lübben (Lübbener Heimatkalender).

Heimatkalender 2007 Königs Wusterhausen und Dahmeland (2006). Königs Wusterhausen: ELRO-Verlagsgesellschaft GmbH KWh (Heimatkalender Königs Wusterhausen und Dahmeland).

Autorenkollektiv (1954): 950 Jahrfeier. Schlepzig, Gröditsch, Pretschen, Leibchel, Krausnick, Leibsch. Lübben.

Houwald, Götz Freiherr von (1984): Die Niederlausitzer Rittergüter und ihre Besitzer. Band III Kreis Lübben. Neustadt an der Ausch: Verlag Degner & Co., Neustadt (Bibliothek Familiengeschichtlicher Quellen).

Keller, Petra; Ludwig, Rosemarie; Niehoff, Jutta u. a. (2004): Landpartie Landkreis Dahme-Spreewald. Schlösser, Gutshäuser, Kirchen. Hg. v. Freundeskreis Schlösser und Gärten der Mark. Deutsche Gesellschaft e.V. Königs Wusterhausen (Landpartie).

Krüger, G. (1979): Der Schlossbezirk in Lübbenau in Vergangenheit und Gegenwart. Lübbenau.

Müller, F.; Berger, H. (o.J.): Die Stadt Märkisch Buchholz. Märkisch Buchholz.

Müller, Franz; Piertzik, Oskar (2001): Festschrift zur 700-Jahr-Feier der Stadt Märkisch Buchholz. Märkisch Buchholz.

Petersen, Carl (2002): Die Geschichte des Kreises Beeskow-Storkow. Neuenhagen: Findling Verlag, Neuenhagen.

Schlegel, Astrid; Keller, Petra; Raußeck, Irmgard u. a. (2004): Landpartie Landkreis Dahme-Spreewald. Schlösser, Gutshäuser, Kirchen. Hg. v. Freundeskreis Schlösser und Gärten der Mark. Deutsche Gesellschaft e. V. Königs Wusterhausen (Landpartie).

Trinius, August (2011): Märkische Streifzüge. Der Spreewald. 3 Bände. Bad Langensalza: Rockstuhl (Märkische Streifzüge, 3).

u. a. Leisering, Peter; Brandt, Manfred; Teltow, Andreas (1993): Herrenhäuser der von Lynar, Derfflinger, Heinecken, Schwerin, Knesebeck. Berlin: Lucie Großer Verlag, Berlin (Die Mark Brandenburg, 9).

Witzsch, Heinz (1985): Chronik Groß Wasserburg. Kreis Lübben Bezirk Cottbus. Groß Wasserburg.

Witzsch, Heinz (2004): Groß Wasserburg im Unterspreewald - Teil I. 450 Jahre. Groß Wasserburg (Dorfchronik Groß Wasserburg).

2. Im Ergebnis erfolgt die erste Bestandsaufnahme unter zwei Schwerpunkten:
  - a. Urkunden und Belege zur Familie derer von Langen(n) rund um den Spreewald. Problembehaftet sind in diesem Zusammenhang die unterschiedlichen Schreibweisen des Namens in ihrer zeitlichen Abfolge und die teilweise mitunter recht unklaren örtlich-geografischen Angaben. So können alle aufgeführten Namen wie Longus, Lang, Lange, Langen, Langenn, Langenn-Steinkeller, teilweise mit Zusatz von Ortsnamen, durch das identische Wappen derselben Familie zugeordnet werden. Auch hier nahm ich die unterstützende Hilfe des Familienseniors dankend an.
  - b. Erfassung von Veröffentlichungen mit Bezügen zur Adelsfamilie, sowohl eigene Veröffentlichungen wie solche von Fremdautoren.
3. Alle vorhandenen Dokumente sind auf ihre Nachvollziehbarkeit und Wahrhaftigkeit zu prüfen.

Besonders Dokumente ohne eindeutigen Herkunftsnachweis sind mit Vorsicht zu betrachten. Ich kenne geschichtlich relevante Ausführungen, die sich wie ein Historienroman lesen, aber fast keine Quellennachweise enthalten. Ich nutze derartige Materialien explizit mit Angabe des Autors bzw. Herausgebers und füge, sofern erforderlich, einen Satz zur ihrer evtl. unklaren Quellenlage hinzu.

Wie wichtig eine derartige Überprüfung ist, möchte ich an folgendem Beispiel verdeutlichen: Bei Wikipedia ist ein Abriss zur Familiengeschichte der Krügersdorfer Linie (Ort nahe Beeskow) derer von Steinkeller enthalten und der heutige Name von Langenn-Steinkeller auf diesen Zweig bezogen. Tatsächlich entstand der Familienzweig Langenn-Steinkeller aber nicht durch die Krügersdorfer Linie, sondern erst 1820 durch Erbschaft des Steinkellerschen Besitzes Birkholz in der Neumark, und aufgrund des Fideikommissgesetzes wurde die Namens- und Wappenvereinigung notwendig, wie mir der Senior des Familienverbandes mitteilte.

4. Eine weitere Aufgabe war/ist dann die Recherche in Archiven. Beispielhaft seien genannt:

Kreisarchiv – Brandenburgisches Landeshauptarchiv - regionale Partner.

Bei der Recherche in Archiven habe ich mir immer einen Zeitrahmen für die zu analysierenden Dokumente festgelegt, also z. B.: von Langen – Münchehofe – Zeitstrahl 1350 bis 1700. Unterlässt man eine derartige Eingrenzung, erschlägt einen die Fülle der durch die Mitarbeiter des Archivs bereitgestellten Dokumente. Ich erinnere an meine Bemerkung zur Spreeverzweigung. Meine Erfahrung besagt, dass man lieber einen mehrmaligen Archivbesuch planen und dadurch die Übersicht wahren sollte.

Neben der Suche in den erwähnten Archiven waren weitere Quellen für meine Untersuchungen von Bedeutung. Erwähnen möchte ich hier beispielhaft:  
- Frhr. Leopold von Ledebur, Adelslexikon der preußischen Monarchie in drei Bänden, Berlin 1855;

- Götz Freiherr von Houwald, Die Niederlausitzer Rittergüter und ihre Besitzer, Band III, Neustadt an der Aisch 1984;
- Rudolf Lehmann, Quellen zur Geschichte der Niederlausitz, 1. Teil (Mitteldeutsche Forschungen), Köln, Graz, Wien 1972;
- Internetplattform zum Deutschen Adel;
- die regionalen Kenner der Materie wie z. B. Franz Müller (Berlin) und Horst Zwingenberger (†) (Märkisch Buchholz) mit ihren Veröffentlichungen und Sammlungen;
- schließlich selbstredend der Familien-Senior Ernst (XVI) Bodo Hubertus von Langenn adH Birkholz / Neumark.

5. Jetzt erfolgt die Bewertung und Einordnung des erfassten Materials.

Ich orientiere mich dabei themenbezogen an einem Zeitstrahl:

- a. Für die Adelsfamilie von Langen(n) beginnt dieser Zeitstrahl mit einer Urkunde vom 29. September 1315. Bereits dabei stellt sich heraus, dass es mehrere Linien dieser Adelsfamilie gab. Bei der erwähnten Urkunde handelt es sich um den Lübbenauer/Kittlitzer Zweig.
- b. Erst 13 Jahre später wird der mich interessierende Zweig derer von Langen urkundlich erstmals erwähnt. Hier handelte es sich um die Urkunde des Gunther von Langen vom 1. Mai 1328 zum käuflichen Erwerb von Pretschen.
- c. Ab diesem Datum gibt es eine reichliche Anzahl von Urkunden, in denen die regionalen Verflechtungen derer von Langen deutlich werden. Die Orte als Namenszusätze erleichtern die Zuordnung der Besitzungen, wenn es z. B. heißt: die Herren von Langen zu Krimnitz, Ritter Günther von Langen auf Pretschen, Hasso von Langen auf Buchholz, von Langen auf Krausnick, von Langen auf Wasserburg und Birkholz oder Hasse von Langen zu Münchehofe. Unterschiedliche Schreibweisen der Ortsnamen geben Anlass für weitere Untersuchungen. Wenn es für das Münchehofe bei Märkisch Buchholz auch die Bezeichnungen Münchhoff, Münchenhofen, Münchhöfe oder Monichhofen in den Urkunden gibt, erleichtert das nicht immer die Arbeit. – Einschlägige Urkunden sind abgedruckt etwa im dritten Band des Urkundenbuches der Stadt Lübben, vgl.

## Urkundenbuch Niederlausitz Lübben III

51

zcu Lobechal<sup>3)</sup>, Hans Lange<sup>4)</sup>, den man nennet Hans Nase, ane vil andern, der name wir nicht enwissen.

61a.

1429 vor Oktober 27.

*Hans Lange, zu Pretschen gesessen, verdächtig der Unterkunftsgewährung an hussitische Helfer und Verräter.*

*Druck: Jecht, Cod. dipl. Lusatiae superioris II, 2, 122, in den Bekenntnissen des Hans Pilgrim vor dem Schöppengericht zu Görlitz über Verräter und Parteigänger der Hussiten in lausitzischen Städten.*

Dese habin Gobin vorrothin mit namen: Spilberg, etwenne ir zolner, der ist dorynne gewest, Tyffenaw, Kalaw, Karle von Zebin, Hannus von Zebin, Heincze Bottel, Wenczel Crach. Dy sein gerethin von Brotschin, do Hannus Lange wonet, in das hehr, dy haben gesagit, das nicht fulk in der stad ist, das hat en Spilberg vorbotschaft<sup>1)</sup>.

62.

1430 September 8.

*Bartholomeus Geißler, Prediger zu Lübben.*

*1. Luckau RA., alte Abschrift um die Wende des 15. u. 16. Jahrhunderts in dem Convolut „Einzelne Piecen gesammelt“ (A).*

*2. Lübben, Ständ. A., Landvoogtei-Archiv, Orte Luckau (B).*

*Druck: W. J. Vetter, Beiträge zur Geschichte der Kirchenverbesserung in der Niederlausitz I. Abt. (Progr. des Gymn. zu Luckau 1833) S. 32 Nr. IX.*

*Paulinus Richart<sup>1)</sup> stiftet zu Ehren der hymelkoninginne junckfrau Maria, also sie yn den tempel gepfert und bracht wart, einen feierlichen ständigen Gottesdienst mit Messen und*

*lausitzischen Beziehungen auf, so als Söldner und Führer von reisigen Knechten im Dienst der Stadt Görlitz (Jecht, Cod. dipl. Lusatiae sup. I u. II, s. im Register). Heinrich von Koyne und sein Sohn Karl schwören am 17. August 1426 dem Herzog Friedrich I. von Sachsen und dem Bischof Nikolaus von Merseburg Urfehde; sie geloben, daß sie Niemanden wegen des Gefängnisses und der Geschichte, die damit zusammenhängt, umbe das gefengnisse nach umbe disse schicht, die sich bisher umbe daz gefengnisse und von der sache wegen gemacht hat, betedingen nach vordencken wollen. (Orig. Dresden HStA. Nr. 6031.) Heinrich v. Keyne scheidt also auch nach diesem Zeugnis eine der unruhigen Naturen gewesen zu sein, leicht zu Gewalttaten geneigt, wie man sie in diesen Zeiten unter der Ritterschaft so zahlreich findet. Zu welchem Leuthen die Bibersteinische Vasallenfamilie von Lüben gehört, ist ohne eingehende Spezialuntersuchungen nicht zu bestimmen, da es 3 Orte dieses Namens in der Niederlausitz gibt, im Kr. Lübben Großleuthen, ferner im Kr. u. SW. Kottbus und im Kr. Sorau, NO. Sommerfeld. Ein Segemund von Lüben wird 1394 als einer der Teidingsleute zwischen Hans von Biberstein und Herzog Swantibor von Stettin beim Verkauf der Herrschaften Beeskow und Storkow an Swantibor genannt.*

*61. 3) Riedel Lobethal, wofür bei der Ähnlichkeit der damaligen c und t wohl Lobechal zu lesen ist; es ist Leibchel, für das neben der allen Form Lubichol auch Formen wie Lubigold, Lubachel, Lobigell (s. unter 1479, 1505, 1511) vorkommen.*

*4) Hans Lange besaß als Bibersteinisches Lehen Buchholz im Kr. Storkow; s. Biberstein. Copialbuch XIII 5a (Abschr. Lübben Ständ. A. XIII f. 10); Helbig, Urk.-Beitr. z. Gesch. d. Herrn v. Biberstein Nr. 547, 802.*

*61a. 1) Guben fiel am 27. Oktober 1429 in die Hände der Hussiten, s. Gander, Gesch. der Stadt Guben (1925) S. 72f.*

*62. 1) Die Stiftung des Paulinus Richart wurde vom Kaiser Siegmund bestätigt zu Nürnberg 1430 an Allerheiligen abend = 31. Oktober 1430; eine weitere Beurkundung erfolgte durch den Luckauer Math. Crutler 1431 des montags an sanct Elizabethen taghe = 19. November, mit notarieller Beglaubigung, und eine Ergänzung durch die Urkunde des Rates von 1432 des montags nach sendt Thomas tago = 22. Dezember 1432. Vgl. Vetter, Beiträge I S. 33—35 Nr. X u. XI; Hille S. 91f. In der Urkunde König Siegmunds vom 31. Oktober 1430 (zu Nuremberg n. C. geb. 1430, an Allerheiligen abend, des Ungr. im 44, des Rom. im 21. des Behem. im 11. jaren) heißt es, daß für uns komen ist Paulinus Richard wohnhaftig zu Lubin, unser lieber getrewer, und hat geloben, die Bestimmung der von der Markgrafschaft Lausitz zu Lehen rührenden Güter, des Dorfes Klein-Radden und Zinshufen in Groß-*

7\*

### 6. Neben einer zeitlichen Einordnung der Dokumente sind selbstverständlich auch territorial-geografische Aspekte zu beachten.

Bei der von mir untersuchten Adelsfamilie wurden starke regionale Bezugspunkte deutlich. Hier seien ein paar Orte und Wirkungsstätten genannt: 1315 werden die von Lange als Käufer der Dörfer Leipe, Lehde, Stoffhof, Stennewitz, Crimnitz, Zerkwitz und Groß Klessow erwähnt. Später folgten Besitzungen in den Orten Kittlitz bei Lübbenau und Egsdorf bei Luckau. Die von Langen hatten schließlich in 12 Orten des

ehemaligen Altkreises Beeskow-Storkow Besitzungen. Der Schwerpunkt lag dabei in der Region südlich von Storkow bis an die Grenze zum Königreich Sachsen. Wird noch Pretschen aus dem Altkreis Lübben hinzugerechnet, sind es 13 Orte. Mit dem Verkauf von (Groß) Wasserburg im Jahre 1728 endete diese Phase; Caspar Sigismund von Langen zog nach Bornsdorf, einem Dorf zwischen Luckau und Sonnewalde. Hier waren die von Langen in den Dörfern Bornsdorf, Weißback und Gahrow begütert. Somit war dieses Adelsgeschlecht fast 600 Jahre lang in 25 Orten zwischen Storkow, Sonnewalde und Lübbenau ansässig und hatte in ihnen zeitweise Besitzungen inne.

Einen weiteren bedeutsamen Aspekt trachte ich in meiner Bearbeitung historischer Tatbestände zu beachten:

- Wertungen geschichtlicher Abläufe sollten weitgehend vermieden werden. Denn Wertungen historischer Ereignisse werden sonst immer durch unseren heutigen Kenntnisstand geprägt und reflektiert.
- Der in diesem Jahr verstorbene Otto von Habsburg formulierte einmal, was auch für jeden historisch Interessierten gelten sollte: „Geschichte zu akzeptieren und nicht zu verdrängen.“ - Und: „Man muss sich der Geschichte stellen, der ganzen Geschichte.“ Ich bin wahrlich kein Royalist, aber wo der alte Otto recht hat, da hat er recht. Dem möchte ich hinzufügen: „Geschichtliche Abläufe sollten auch nicht zu einem Verherrlichungskult vergangener Geschichtsepochen mutieren.“  
Vergangenheit ist für mich vor allem ein vergangenes Leben, ohne das unser Heute nicht möglich wäre.

In einem letzten kurzen Teil meiner Ausführungen möchte ich Erfahrungen bei der Organisation meiner ortsgeschichtlichen Sammlung darlegen. Auch hierzu werde ich mich an das Projekt der erwähnten Adelsfamilie halten. Für meine Arbeit nutze ich umfassend Computerprogramme:

OPEN-OFFICE und hier besonders das Textprogramm und die Datenbank,  
CITAVI, ein Programm zur Erfassung von Büchern, Dokumenten u. ä.,  
Zoner-Photo-Studio-12 für meine Fotosammlung,  
Paint.Net zum Scannen (Dokumente, Fotos usw.).

Ein klarer und begrifflich eindeutig strukturierter Aufbau meiner Sammlung ist für mich von eminenter Bedeutung, weil er Arbeit und Zeit erspart.

Ablageschema für Archiv heihistor – Groß Wasserburg

- A. Staaten & Länder
  - A.I. Deutschland bis 1871 (Reichsgründung)
    - A.I.1. Brandenburg
    - A.I.2. Preußen
    - A.I.3. Sachsen
    - A.I.4. Andere deutsche Staaten
  - A.II. Deutsche Kaiserreich ab 1871
    - A.II.1. Brandenburg
    - A.II.2. Preußen
    - A.II.3. Sachsen
    - A.II.4. Andere deutsche Länder
  - A.III. Weimarer Republik
    - A.III.1. Brandenburg
    - A.III.2. Preußen
    - A.III.3. Sachsen
    - A.III.4. Andere deutsche Länder
  - A.IV. III. Reich 1933 – 1945
    - A.IV.1. NSDAP und Gliederungen
      - A.IV.1.1. Brandenburg
      - A.IV.2. Preußen
      - A.IV.3. Sachsen
      - A.IV.4. Andere deutsche Gaue
  - A.V. Besatzungszeit 1945 – 1949
    - A.V.1. SBZ
      - A.V.1.1. Brandenburg
      - A.V.1.2. Berlin
      - A.V.1.3. Andere Länder der SBZ
    - A.V.2. Westliche Besatzungszonen
      - A.V.2.1. Westsektoren von Berlin
      - A.V.2.2. Amerikanische, Britische und Französische Besatzungszone
  - A.VI. DDR 1949 – 1990
    - A.VI.1. Parteien und Massenorganisationen
      - A.VI.1.1. SED
      - A.VI.1.2. Blockparteien
      - A.VI.1.3. Massenorganisationen
    - A.VI.2. Volkskammer
      - A.VI.2.1. Wahlen

Hilfreich ist in diesem Zusammenhang eine konsequente Anwendung von Schlagworten und sogenannten Tags in allen angelegten Bücher-, Foto- und Dokumentensammlungen. Diese

Schlagworte/Tags sind für alle Sammlungsbereiche immer gleich und verbindlich. Einige wenige Beispiele will ich erwähnen:

### **Schlagworte**

Adel – von Langen  
Ortsnamen – Münchehofe  
Landschaft – Spreewald  
Staaten – Preußen

### **Tags / Index**

Der Brand (Gebietsbezeichnung am Rande des Unterspreewaldes)  
Unterspreewald  
Sorben/Wenden  
Grundbesitz

Diese stringente Vorgehensweise erspart ebenfalls Zeit und erleichtert ein einheitliches Ordnen, Suchen und Finden.

Im Ergebnis meiner Vorarbeiten entstand eine 10seitige Dokumentenübersicht zur Adelsfamilie derer von Langenn, und die inhaltliche Aufarbeitung kann nun erfolgen.

Urkunden- & Quellenzusammenstellung von Witzsch  
zur Familie derer von Langenn  
Seite 7

**Paul Reusche, Wendisch Buchholz, im Kreis-Kalender Beeskow-Storkow 1928, Günter Knüppel & Haeseler Buchdrucker und verlagsanstalt Beeskow i.d. Mark, S. 43**

„...Kirchkasse zu Buchholz im Jahr 1662 eine Forderung von 21 Talern an den Obristlieutenant von Langen auf Wasserburg.“ Die Buchholzer Kirche stellte nach mehreren Jahren die Forderungseintreibung erfolglos ein. Im Laufe des 30jährigen Krieges soll diese Forderung entstanden sein.

**BLHA Rep 37 K W - Urkunden von Groß Wasserburg Nr. U 524 vom 20. Januar 1680**

Otto v. L. auf Wasserburg und Eva Maria v. Stutterheim, Tochter des H.W. v. Stutterheim, Waldow, schließen Ehevertrag.

**ebenda Nr.525 vom 24.August 1684**

Kurfürst Friedrich III. erteilt Otto von Langen Konsens zum Ehevertrag.

**Stammkarte zu Friedrich v. Steinwehr**

Christine Dorothea v. Stutterheim heiratete Otto Joachim v. Langen  
Am Samstag 4. Dezember 1688 wurde in Wasserburg eine Tochter Charlotte Dorothea v. Langen geboren.

**ebenda Nr. 526 vom 4.September 1694**

Kurfürst Friedrich III. erteilt Otto von L. Konsens zur Belastung von Wasserburg.

**BLHA Rep 37 K W - Urkunden von Groß Wasserburg Nr. 527 vom 6.September 1694**

Kurfürst Friedrich III. Konsens zur Belastung des Gutes Wasserburg erteilt

**Wiener Staatsarchiv, lt. Brief des Langenen'schen Familienverbandes an Heinz Witzsch vom 02.06.04**

1697 – Erhebungsurkunde in den Reichsfreiherrnstand (Baronatshebung) für Ernst VI. Johann von L. aus Münchehofe

**BLHA Rep 37 K W - Urkunden von Groß Wasserburg Nr. 528 vom 13.Oktober 1699**

Tauschvertrag zwischen Otto und Caspar von L. auf Krausnick, über Krausnick, Köthen, Leibsch

**Stammkarte zu Eustachius v. Kracht**

Samstag 4.Dezember 1688 wurde in Wasserburg Charlotte Dorothea v. Langen geboren.  
Montag 6. Dezember 1751 gestorben in Göllnitz in der Niederlausitz  
Heiratete in 1708 in Wasserburg Sigismund Wilhelm v. Maltitz  
Aus dieser Verbindung stammen 3 Kinder (alle in Tauche geboren)

**ebenda Nr. 529 vom 28.Juli 1716**

Vergleich zwischen Otto Joachim von L. auf Wasserburg mit Friedrich Caspar von Oppen auf Krausnick über Graustein.

**ebenda Nr. 529/1 vom 30.September 1716**

Otto von L auf Wasserburg und Caspar Friedrich von Oppen auf Krausnick schließen bzw. ergänzen den Vergleich vom 28.Juli 1716.

**ebenda Nr. 530 vom 28.Oktober 1716**

König Friedrich Wilhelm bestätigt Auseinandersetzungsvertrag Otto von L. und Caspar Fr. von Oppen.

**ebenda Nr. 531 vom 30.Mai 1720**

Erbvergleich der Söhne des Otto von L., Joachim von L. auf Wasserburg.

Aus meiner Sicht bin ich jetzt an einem Punkt angelangt, von dem aus sich unendlich ausgreifen lässt und der wieder zu den berühmten Verzweigungen führt. Deshalb danke ich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche uns viel Freude bei der Ausübung unseres schönen Hobbys.